

VOLKSWAGEN

Der Phaeton soll schrumpfen

VW-Chef Martin Winterkorn sortiert die Oberklassemodelle seiner verschiedenen Konzernmarken neu. Bislang haben der VW Phaeton und der Audi A8 fast keinerlei Gleichteile. Deshalb musste der Wolfsburger Konzern viele hundert Millionen Euro für Doppelentwicklungen von Motoren, Getrieben, Achsen und anderen Aggregaten ausgeben. Der Nachfolger des Phaeton, der 2010 auf den Markt kommt, soll jetzt etwas kleiner ausfallen und auf der technischen Basis des Audi A6 entstehen. Er wird dann nicht nur billiger in der Entwicklung, sondern auch kostengünstiger in der Produktion sein und soll zu einem etwas reduzierten Preis



VW Phaeton

angeboten werden. Das derzeitige Modell ist wirtschaftlich ein Flop. VW wollte rund 20 000 Fahrzeuge im Jahr verkaufen. Tatsächlich werden die Wolfsburger gerade mal 5000 jährlich los. Der nächste Oberklassewagen von Audi wird klar oberhalb des neuen Phaeton positioniert. Der neue A8 soll zugleich die Grundlage für den nächsten Bentley Continental liefern und so wiederum die Entwicklungskosten für dieses Luxusgefährt senken.



Telekom-Filiale



Obermann

KONZERNE

Telekom verliert 600 000 Kunden

Während Telekom-Chef René Obermann an seinem umstrittenen Plan festhält, rund 50 000 Mitarbeiter zu verschlechterten Bedingungen in eigenständige Service-Agenturen auszulagern, werden die Probleme in der Traditionssparte des Konzerns immer drängender. Allein in den ersten drei Monaten dieses Jahres kündigten rund 600 000 Kunden ihren Telefonanschluss bei der Deutschen Telekom AG – ein neuer Minusrekord. Hochgerechnet auf das gesamte Jahr wäre das ein Verlust von 2,4 Millionen Kunden und damit deutlich mehr, als die Telekom bisher veranschlagt hat. Dennoch kann der Konzern an seinen Ergebnisprognosen für 2007 festhalten, da parallel zu den Kundenverlusten der Verkauf von Breitbandanschlüssen deutlich angestiegen ist. Unterdessen ist Obermann auch bei der Suche nach einem neuen Personalchef fündig geworden. Schon Anfang Mai soll der bisherige Continental-Manager und angesehene Personalstratege Thomas Sattelberger, 57, das seit Monaten verwaiste Amt antreten – und eine schnelle Annäherung an die Gewerkschaften erreichen.

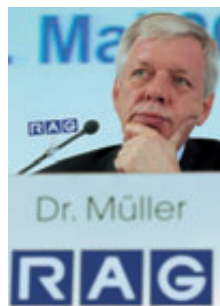
BÖRSENGÄNGE

Rückschlag für Müller?

Der von Werner Müller für das Frühjahr 2008 geplante Börsengang der RAG könnte sich verzögern. Grund: Bei den Eigentümern der RAG, den Konzernen E.on, RWE und Thyssen-Krupp, regt sich Widerstand gegen Müllers Verhandlungstaktik. Anlass ist die von der RAG als Durchbruch gefeierte Einigung mit dem vierten Großaktionär, dem luxemburgischen Stahlkonzern Arcelor. Der hat vor einigen Wochen plötzlich zugestimmt, seinen 6,5-prozentigen RAG-Anteil zu einem symbolischen Preis von einem Euro abzugeben. Zu-

vor hatte Arcelor stets auf einem Kaufpreis von mindestens 200 Millionen Euro beharrt. Besonders RWE befürchtet, dass es zwischen RAG und Arcelor

Nebenabsprachen wie etwa den verbilligten Einstieg der Luxemburger in RAG-Kokereien gegeben haben könnte. Aus diesem Grund will der RWE-Vorstand einem Verkauf seiner Anteile für einen Euro vorerst auch nicht zustimmen. Bei RWE gibt es sogar Überlegungen, das heikle Thema von den Aktionären selbst bei einer Hauptversammlung abstimmen zu lassen.



Müller

ACTION PRESS